

# Universität Siegen

---

Kommentiertes

Vorlesungsverzeichnis

**Wintersemester 2016/2017**

Eröffnungsfeier:	02.	November	2016
Beginn:	09.	November	2016
Ende:	08.	Februar	2017



Die MITTWOCHSAKADEMIE ist eine Einrichtung der Universität Siegen für die Bürgerinnen und Bürger der Städte Siegen und Olpe sowie deren Umgebung und hat zum Ziel, diese mit Ergebnissen und Methoden der modernen Wissenschaften vertraut zu machen. Sie besteht seit dem Wintersemester 1986/87.

Die Veranstaltungen des Hauptangebotes sind Veranstaltungen, die speziell für die MITTWOCHSAKADEMIE durchgeführt werden. Sie finden während des Semesters in den Räumen des Museums für Gegenwartskunst Siegen, des Kulturhauses Lÿz in Siegen und teilweise in der Universität selbst sowie im Alten Lyzeum in Olpe statt. Die Veranstaltungen des Zusatzangebotes sind ausgewählte Veranstaltungen aus dem normalen Angebot der Universität, die von den DozentInnen für die HörerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE geöffnet werden.

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 80 Euro pro Semester und berechtigt zum Besuch aller Veranstaltungen aus dem Haupt- und Zusatzangebot. Er ist in den ersten Wochen des Semesters zu überweisen. Vordrucke liegen in den Veranstaltungen aus.

Befreiungen oder Ermäßigungen können bei der Leitung der MITTWOCHSAKADEMIE schriftlich beantragt werden.

Leitung: Prof. Dr. Stephan Habscheid und Prof. Dr. Gustav Bergmann

**ANSCHRIFT:**

Universität Siegen  
MITTWOCHSAKADEMIE  
Adolf-Reichwein-Str. 2  
57068 Siegen

**BANKVERBINDUNG:**

Empfänger: Uni Siegen - Mittwochsakademie  
IBAN: DE37460500010001495951  
Bic/ Swift Code: WELADED1SIE  
Sparkasse Siegen  
Verwendungszweck: 32240/28211/51101411 - MiAk -  
Prof. Broer

☎ 0271/740-2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) und:  
☎ 0271/740-4528 (Frau Gotzmann, bitte ausschließlich in dringenden Fällen)

Email: [info@mittwochsakademie.uni-siegen.de](mailto:info@mittwochsakademie.uni-siegen.de)

[www.mittwochsakademie.de](http://www.mittwochsakademie.de)

# Inhalt

---

MITTWOCHSAKADEMIE: Impressum.....	2
Vorwort.....	4
<b>HAUPTANGEBOT</b>	
MITTWOCHSAKADEMIE in Siegen.....	7
MITTWOCHSAKADEMIE in Olpe.....	8
Feierliche Eröffnung .....	9
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Siegen .....	11
Erläuterungen zu den Veranstaltungen in Olpe .....	26
<b>ZUSATZANGEBOT in der Universität</b>	
Arbeitskreis Literatur.....	30
Kunstgeschichte.....	31
Musikwissenschaft .....	32
Musikwissenschaft/Theologie .....	33
Theologie.....	35
Theologie.....	36
Politikwissenschaft.....	37
Geschichte.....	38
Führung durch die Ausstellung: Sebastián Díaz Morales Ficcionario IV.....	39
<b>FORUM SIEGEN .....</b>	<b>40</b>

**Bitte beachten Sie:  
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen  
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der  
Universität Siegen nicht gegeben!**

Siegen, im September 2016



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der MITTWOCHSAKADEMIE,

nachdem vor 35 Jahren Forum Siegen mit wissenschaftlichen Vorträgen zu wichtigen sozialen und anderen Problemen die kulturelle Bühne der Stadt Siegen betreten hatte, entstand bei vielen Hörern schnell der Wunsch, die in den Einzelvorträgen häufig nur angerissenen Themen doch durch eine intensivere Beschäftigung vertieft kennen zu lernen. Daraus entstand das Tochter-„Unternehmen“ von Forum Siegen, die MITTWOCHS - AKADEMIE. Da bekanntlich auch Töchter älter werden, erreicht die MITTWOCHSAKADEMIE mit diesem Semester ihr viertes Lebensjahrzehnt.

Schon seit einiger Zeit sind Herr Hufnagel und ich der Ansicht gewesen, dass es Zeit für einen Wechsel in der Leitung von Forum Siegen und der MITTWOCHSAKADEMIE ist. Dass dieser Wechsel nun gerade zum Zeitpunkt des 35- bzw. 30-jährigen Bestehens der beiden Institutionen der Universität Siegen stattfindet, war so nicht geplant, ist aber insofern ganz nett, als damit in gewisser Weise eine runde Periode zu Ende geht. So freuen wir uns, am 2. November um 10:00 Uhr bei der feierlichen Eröffnung des Wintersemesters 2016 von Forum Siegen und der MITTWOCHSAKADEMIE die Leitung dieser beiden Institutionen in jüngere Hände übergeben und Ihnen die neue Leitung vorstellen zu können. Wir würden uns freuen, wenn zahlreiche TeilnehmerInnen von Forum Siegen und der MITTWOCHSAKADEMIE diesen wichtigen Schritt der beiden Institutionen begleiten würden. Es geht ja bei allem, was wir in diesen Institutionen praktizieren, um Sie, die Hörerinnen und Hörer von Forum Siegen und MITTWOCHSAKADEMIE.

Aber natürlich geht es bei der feierlichen Eröffnung um viel mehr als um die Weitergabe des Leitungsstabes. Bei der ganzen und zum Teil unsäglichen Diskussion über das sog. Flüchtlingsproblem geht es doch immer um die Frage, was daran ist reines und unberechtigtes Vorurteil und was ist berechtigte Vorsicht und Sorge! Um es am Beispiel des Burkini zu zeigen: Geht es dabei nur um Reaktion und Ablehnung des Fremden und Ungewohnten und bei uns nicht Üblichen, oder ist es berechtigt, darin einen Angriff auf die bei uns nur unter großen Mühen erkämpfte Emanzipation und Gleichberechtigung der Frau zu sehen und das Tragen des Burkini deswegen abzulehnen?

Diese Frage werden die beiden Referenten bei der feierlichen Eröffnung sicher nicht beantworten können, aber sie werden doch aus soziologischer und psychologischer Sicht Kategorien vorstellen, die es erleichtern, unsere Reaktionen auf die Fremden in unserer Gesellschaft einzuordnen und zu beurteilen und vielleicht auch bei uns ein Umdenken oder vertieftes Weiterdenken zu initiieren. Deswegen dürfen Sie auf spannende Ausführungen hoffen! - Vielleicht darf ich nebenbei anmerken, dass es sich bei der Behandlung dieser Themen um einen für Forum Siegen und MITTWOCHSAKADEMIE typischen Vorgang handelt: Aktuelle Fragen der Zeit aufnehmen und mit Hilfe wissenschaftlicher Reflexion auf ein höheres Niveau bringen!

Zum Programm des Wintersemesters: Es ist mir leider wieder einmal nicht gelungen, einen Dozenten für eine musikalische Veranstaltung zu gewinnen. Aber dafür dürfen Sie wieder einmal eine kunsthistorische Vorlesung genießen, bei der ich auch auf eine kontinuierliche Fortsetzung setze. Ich freue mich, dass Herr Dr. Zeising nach längerer Pause wieder eine Veranstaltung in der MITTWOCHSAKADEMIE anbietet – und was für ein Thema: „Das Licht in der Malerei“!! - Auch in Philosophie gibt es in diesem Semester ein erweitertes Angebot. Frau Professorin Dr. P. Lohmann ist wieder einmal dabei, und ich hoffe, dass sowohl die Veranstaltung von Frau Lohmann als auch die von Herrn Zeising auf Ihr breites Interesse stoßen. – Verzeihen Sie es mir, aber wenn ich InteressentIn der MITTWOCHSAKADEMIE wäre, brächte mich das Programm dieses Semesters wirklich zum Schwärmen! Vom Licht war schon die

Rede, „Die Entdeckung des Unbewussten“, „Stoffe und Motive der Weltliteratur“, „Die zerbrochene Christenheit!“ – was für Themen!! Und natürlich viele andere, ebenfalls interessante!

Damit verabschiede ich mich von Ihnen, wünsche Ihnen allen alles Gute und hoffe zuversichtlich, dass Sie das Herrn Hufnagel und mir geschenkte Vertrauen auf unsere Nachfolger übertragen.

Ich wünsche Ihnen ein interessantes Wintersemester mit reichem Erkenntnisgewinn und grüße Sie, wie immer auch von meinem Kollegen und Freund Gerhard Hufnagel, zum letzten Mal von dieser Stelle

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Meis', written in a cursive style.



## SIEGEN

<b>Literaturwissenschaft</b> Stoffe und Motive der Weltliteratur – Vom Don Juan zur Salomé, vom Doppelgängermotiv zum künstlichen Menschen	<b>Dr. Isabel Maurer Queipo</b> 8.45 - 10.15 Uhr ( <i>Ljz</i> )
<b>Theologie</b> Antijudaismus in der Antike – und im Neuen Testament?	<b>Prof. Dr. Ingo Broer</b> 8.45 - 10.15 Uhr ( <i>Museum</i> )
<b>Conversation in English</b> Literature, newsstories, politics and culture	<b>Dr. Bernd Schulte</b> 9.30 - 10.30 Uhr ( <i>Ljz</i> )
<b>Literaturwissenschaft</b> Homo viator: Reiseliteratur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart	<b>Dr. Bernd Schulte</b> 10.45 -12.15 Uhr ( <i>Ljz</i> )
<b>Philosophie</b> Systemphilosophie (Descartes, Leibniz, Kant, Fichte) – Kritik, Modelle und Methoden	<b>Prof. Dr. Petra Lohmann</b> 10.45 - 12.15 Uhr ( <i>Museum</i> )
<b>Physik</b> Raumfahrt und Astrobiologie	<b>Prof. Dr. Claus Grupen</b> 10.45 - 12.15 Uhr ( <i>ENC</i> )
<b>Physik</b> Exoplaneten - „Auf der Suche nach der 2. Erde“	<b>Prof. Dr. Wolfram Winnenburg</b> 14.00 - 15.30 Uhr ( <i>AR-H</i> )
<b>Geschichtswissenschaft</b> Die Lebenswelt der frühen Christen	<b>Prof. Dr. Theodora Hantos</b> 14.00 - 15.30 Uhr ( <i>Museum</i> )
<b>Kunstgeschichte</b> Das Licht in der Malerei. Vom Spätmittelalter bis zum Neoimpressionismus	<b>Dr. Andreas Zeising</b> 14.00 - 15.30 Uhr ( <i>Ljz</i> )
<b>Philosophie</b> Wie und warum wir uns täuschen und manipulieren lassen	<b>Prof. Dr. Friedhelm Decher</b> 16.00 - 17.30 Uhr ( <i>Museum</i> )
<b>Geschichtswissenschaft</b> Die zerbrochene Christenheit – Luther und die Folgen	<b>Prof. Dr. Rainer S. Elkar</b> 16.00 - 17.30 Uhr ( <i>Ljz</i> )
<b>Philosophie</b> Grundprobleme der Philosophie VIII: Geschichte	<b>Prof. Dr. Friedhelm Decher</b> 18.00 - 19.30 Uhr ( <i>Museum</i> )
<b>Psychologie</b> Die Entdeckung des Unbewussten	<b>Prof. Dr. Kurt Sokolowski</b> 18.00 - 19.30 Uhr ( <i>Ljz</i> )

## Programmübersicht



# OLPE

### Politikwissenschaft

Wie viel Ungleichheit/Ungerechtigkeit kann eine Gesellschaft verkraften? Wie viel braucht sie?

**Prof. Dr. Gerhard Hufnagel**

9.00 - 10.30 Uhr

### Philosophie

Warum existiert die Welt? (Jim Holt: Gibt es Alles oder Nichts?)

**Prof. Dr. Friedhelm Decher**

11.00 - 12.30 Uhr

### Literaturwissenschaft

Apartheid und ihre Überwindung: Südafrikanische Literatur im 20. und 21. Jahrhundert

**Dr. Bernd Schulte**

14.00 - 15.30 Uhr

### Kulturwissenschaften

Kulturgeschichte der Technik V – 20. Jahrhundert

**Prof. Dr. Jürgen Keller**

16.00 – 17.30 Uhr

<b>Leitung:</b>	Prof. Dr. Stephan Habscheid, Prof. Dr. Gustav Bergmann
<b>Betreuung:</b>	Franziska vom Bovert, Carolin Laudenberg, Tiana Weiß
<b>Zeitraum:</b>	Eröffnungsfeier am 02. November 2016; Veranstaltungen vom 09. November 2016 bis 14. Dezember 2016; 11. Januar 2017 bis 08. Februar 2017
<b>Orte:</b>	<b>Siegen:</b> ( <i>Museum</i> ) Museum für Gegenwartskunst, Unteres Schloss 1, Vortragssaal ( <i>Lÿz</i> ) Kulturhaus Lÿz, St.-Johann-Str. 18, Raum 114 und 204 ( <i>AR-H</i> ) Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str. 2, Raum AR-H 505 ( <i>ENC</i> ) Emmy-Noether-Campus, Walter-Flex-Str. 3, Raum ENC-D 308 <b>Olpe:</b> Altes Lyzeum Olpe, Raum 5
<b>Kontakt:</b>	MITTWOCHSAKADEMIE, Adolf-Reichwein-Straße 2, 57068 Siegen ☎ 0271-740 2820 (Anrufbeantworter, der regelmäßig abgehört wird) Email: info@mittwochsakademie.uni-siegen.de

**Bitte bezahlen Sie bis Ende Dezember den Beitrag für das Wintersemester 2016/2017.**



# FEIERLICHE ERÖFFNUNG

**Feierliche Eröffnung des Wintersemesters 2016/2017**  
Mittwoch, 02. November 2016  
im Kulturhaus Lÿz (Aula)

## Programm

*- Beginn 10:00 Uhr -*

Musikstück

Ansprache zur Eröffnung

Vortrag I: Prof. Dr. Stefan Kutzner

*Fremde I*

Musikstück

Vortrag II: Prof. Dr. Andreas Kastenmüller

*Fremde II*

***Kurze Pause***

Übergabe der Leitung von FORUM SIEGEN und der  
MITTWOCHSAKADEMIE an das neue Team und Verabschiedung des  
alten Teams

Musikstück

**Grußworte**            Ulf Richter, Kanzler der Universität Siegen,  
Prof. Dr. Peter Haring Bolivar, Prorektor

**Rückblick**            Dr. Eberhard Winterhager, Siegener Zeitung  
Die Region ernst genommen

**Verabschiedung und Danksagung**

**Anschließend Stehempfang mit Imbiss**

**Musikalische Umrahmung - Justus Bien:**

*Emilio Pujol - zweiter Satz "Tango" aus Tres Piezas Espagnolas*

*Augustin Barrios Mangore - "una Limosna por el Amor de Dios"*

*Isaac Albeniz - "Asturias"*

## LITERATURWISSENSCHAFT

Dr. Isabel Maurer Queipo

### Stoffe und Motive der Weltliteratur – Vom Don Juan zur Salomé, vom Doppelgängermotiv zum künstlichen Menschen

Zeit: Mi., 8.45 – 10.15 Uhr
Ort: Kulturhaus Ljz, Raum 204
Beginn: 09. November 2016

Stoffe und Motive der Weltliteratur: Vom Don Juan zur Salomé, vom Doppelgängermotiv zum künstlichen Menschen.

„Der Stoff bietet eine ganze Melodie, das Motiv schlägt nur einen Akkord an.“ (Elisabeth Frenzel).

Die Liste der Stoffe und Motive ist lang, die Elisabeth Frenzel in ihren beiden Lexika dichtungsgeschichtlicher Längsschnitte aufführt und deren hochinteressanten ‚Werdegänge‘ sie dargestellt.

In dem Seminar werden theoretisch und praktisch die Stoff- und Motivgeschichten anhand daraus ausgewählter Beispiele nachgezeichnet. So werden exemplarisch die Ursprünge des Don Juan Mythos, Archetypus des Frauenhelden, (Tirso de Molina: *El burlador de Sevilla o convidado de piedra* // *Der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast*, um 1620) und der Inkarnationen der femme fatale, die biblische Salomé und die spanische Carmen (Miguel de Cervantes: *La gitanilla*, 1613) betrachtet und bedeutende ‚Nachfolger‘ (Prosper Mérimée: *Carmen*, 1847, Oscar Wilde: *Salomé*, 1891) herangezogen. Ebenso bieten sich aufschlussreiche Seitenblicke auf andere künstlerische Varianten, an wie die Opern von Mozart/Da Ponte: *Don Giovanni*, 1787 und von George Bizet: *Carmen*, 1875. Dabei soll auch das entsprechende ‚Umfeld‘ der Werke (Epoche, Entstehungsort, Künstler) bei den vergleichenden Lektüren mitbedacht werden.

Weitere spannende Beispiele wie das Doppelgängermotiv (Edgar Allan Poe: *William Wilson*, 1839) oder der künstliche Mensch (Der Golem, E.T.A. Hoffmann: *Der Sandmann*, 1816) können das Panorama fruchtbar erweitern.

Flankiert werden die Beispiele von philosophischen und psychologischen Seitenblicken auf Mythen, die seit jeher als wichtige ‚Stoffquellen‘ gelten, wie die *Antigone* zwischen Recht und Begehren und der *Narziss* in uns allen.

„Ihre Haut, übrigens völlig gleichmäßig getönt, war nahezu kupferfarbig; ihre Augen waren schräg, doch wunderbar geschnitten; ihre Lippen schön gezeichnet, aber etwas zu voll; zwischen ihnen leuchteten Zähne, weißer als geschälte Mandeln. Ihr vielleicht ein wenig zu starkes Haar war schwarz mit dem bläulichen Schimmer des Rabengefieders.“ (Prosper Mérimée: *Carmen*, 1847).

## THEOLOGIE

Prof. Dr. Ingo Broer

### Antijudaismus in der Antike – und im Neuen Testament?

Zeit: Mi., 8.45 – 10.15 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 09. November 2016

*„Am Anfang der traditionellen Judenfeindschaft stand der christlich-jüdische Religionsgegensatz. Der Rivalitätskampf um den wahren Glauben, um Anhängerschaft und um Anerkennung durch Rom erzeugte auf beiden Seiten Animosität und Hass. Im frühen Christentum kam die Vorstellung auf, dass die Juden aus religiöser Verblendung Jesus als Messias abgelehnt, ihn verraten und gekreuzigt hätten. Die Gottesmörder seien dazu verdammt, heimatlos in der Welt herumzuirren und bis an das Ende der Tage von der Wahrheit des Christentums Zeugnis abzulegen. Diese theologisch-heilsgeschichtlich begründete Auffassung vom Judentum und von der jüdischen Existenz in der Diaspora ging als fester Bestandteil der kirchlichen Glaubenslehre in das christlich-abendländische Denken ein. Seine erste und entscheidende Ausprägung erhielt der religiöse Antijudaismus schon in den Evangelien und Schriften der Kirchenväter. Von hier führte eine direkte Linie zur mittelalterlichen Theologie.“* (H. Berding, *Moderner Antisemitismus in Deutschland (es 1257)* Frankfurt 1988, S.11f.).

Dieses Zitat, das einen weit verbreiteten Standpunkt zum Ausdruck bringt, stellt die Bedeutung des Seminarthemas deutlich heraus. Es geht letztlich um die Frage, ob „die antijüdischen Tendenzen im Christentum nicht einfach peripher und zufällig, sondern ins Zentrum der Botschaft verwoben sind.“ (G. Baum) Deswegen sollen in diesem Seminar die einschlägigen Texte des Neuen Testaments (z.B. 1Thess 2,14-16; Gal 4,21-31; 2Kor 3,12-18; Röm 9-11; Mt 23; 27,24f.; Joh 8,44) analysiert, aber auch nach der Entwicklung der jungen „Christen“-Gemeinde innerhalb des Judentums bis zur Trennung von diesem gefragt werden. Beginnen werden die Überlegungen mit den nicht so bekannten paganen Texten, die eine bereits vorchristliche antijüdische Haltung belegen. Diese zwingen zu der Frage, ob das Christentum der Ursprung antijüdischer Haltung oder eher ihr Verstärker geworden ist.

## CONVERSATION IN ENGLISH

**Dr. Bernd Schulte**

Literature, newsstories, politics and culture

Zeit: Mi., 9.30 – 10.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Lÿz, Raum 114
Beginn: 09. November 2016

Conversation in English - "Cat got your tongue?"

If you wish to practice and brush up your English a bit, this course might be what you are looking for. We usually choose topics from newspapers, magazines and online media from all over the world to find "points of departure" for our conversation. Participants are most welcome to suggest topics of their own and possibly bring texts or other materials we could read and discuss.

Looking at the world as it is, political, economic and environmental issues will certainly be raised alongside things cultural, travel reports (maybe your own reports) etc.

You will just be expected to do some little reading at home so our lessons won't have to get totally consumed by close reading. We will also be watching some "one-minute news programmes" or other short video clips to keep everybody current.

So make sure the cat doesn't get your tongue and do speak up any time you feel like it. New participants would be welcome to join the group, of course.

**Bitte beachten Sie:  
Ein Versicherungsschutz ist generell in allen Lehrveranstaltungen  
und auch bei Exkursionen von Seiten der MITTWOCHSAKADEMIE der  
Universität Siegen nicht gegeben!**

## LITERATURWISSENSCHAFT

**Dr. Bernd Schulte**

### Homo viator: Reiseliteratur vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr
Ort: Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn: 09. November 2016

"Seit die Reise bequem geworden ist, führt sie nicht mehr so weit. Sie nimmt mehr häuslich Gewohntes mit und dringt in des Landes Brauch noch weniger ein als vorher." (Ernst Bloch zit. nach Sonia Mikich, "Wieviel Ausland darf es sein?" in *überblick* 04/2007:6).

Reisen wurden immer schon aus vielfältigen Motivationslagen unternommen: Es gab/gibt den Erholung suchenden Reisenden genauso wie den Bildungsbeflissenen oder Forschungsreisenden, der kein Naturphänomen, kein Monument, kein Museum und keine volkstümliche Eigenheit unerforscht lässt. Es entstanden mehr oder weniger wertvolle und informative Dokumentationen, oft aber auch literarisch hochinteressante Texte, die für sich selbst stehen konnten, die daheim Gebliebenen auch zum eigenen Reisen ermutigten oder für sie zumindest Traumwelten entstehen ließen. Oft war Fiktion und Wahrheit des authentischen Erlebens kaum voneinander zu trennen oder der Reisebericht war von vornherein als Satire konzipiert worden. Und das Reisen selbst war, als man noch langsamer reiste, ebenfalls Gegenstand der Erzählungen, nicht nur die Zeit nach der Ankunft.

Die Konjunkturen des Reisens und der Reiseliteratur durch die Jahrhunderte verfolgend ist man gezwungen eine Auswahl zu treffen. Eine lesenswerte bibliophile Anthologie von Rainer Wieland ist "Das Buch des Reisens" (Berlin: Propyläen Verlag 2015; von einem MiAk-Studenten in Olpe empfohlen) oder für die Anglophilen auch der von Elizabeth A. Bohls und Ian Duncan herausgegebene Band "Travel Writing 1700 – 1830" (Oxford: OUP 2005), die Interessierten als Einstimmung auf das Seminar dienen mögen. Die gemeinsam zu besprechenden Texte werden wiederum zu einem "Reader" zusammengetragen.

## PHILOSOPHIE

**Prof. Dr. Petra Lohmann**

### Systemphilosophie (Descartes, Leibniz, Kant, Fichte) – Kritik, Modelle und Methoden

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 09. November 2016

Neben Dialog, Briefen, Essays, Aphorismen, uam. ist das System eine der prägnantesten Formen der Philosophie. Während die anderen Formen der Philosophie durch relative Offenheit in der Ausführung und Deutung ihrer Inhalte bestimmt sind, trifft das auf die Systemphilosophie nicht zu. Auf Grund der ihr eigentümlichen Geschlossenheit besitzt sie jedoch eine große Evidenz und kann dementsprechend überzeugend sein. Da jedes Systemdenken aber immer auch ein Prinzipiendenken ist, birgt es die Gefahr des Dogmas und ist deswegen niemals ganz unumstritten. Dieser Ambivalenz der Systemphilosophie soll in der Lehrveranstaltung auf der Grundlage von Johann Gottlieb Fichtes Schrift "Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre" (1784) nachgegangen werden. Philosophiehistorische Entwicklungen der Systemphilosophie (Descartes, Leibniz, Kant) spielen dabei ebenso eine Rolle wie die zeitgenössische Kritik (Jacobi) an ihr und ihre Einflüsse auf andere Disziplinen wie die Kunst.

#### Textgrundlage:

Johann Gottlieb Fichte: Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre, in: Johann Gottlieb Fichte Gesamtausgabe GA I/2, hg. v. Reinhard Lauth, Hans Jakob. Stuttgart-Bad Cannstatt 1965.

## PHYSIK

**Prof. Dr. Claus Grupen**

### Raumfahrt und Astrobiologie

Zeit: Mi., 10.45 – 12.15 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Emmy-Noether, Raum ENC-D114

Beginn: 09. November 2016

Die Menschheit war schon immer sehr neugierig, herauszufinden was sich im Weltraum wohl befinden könnte und ob eine Möglichkeit bestünde, einmal zum Mond oder gar zu anderen Planeten zu reisen.

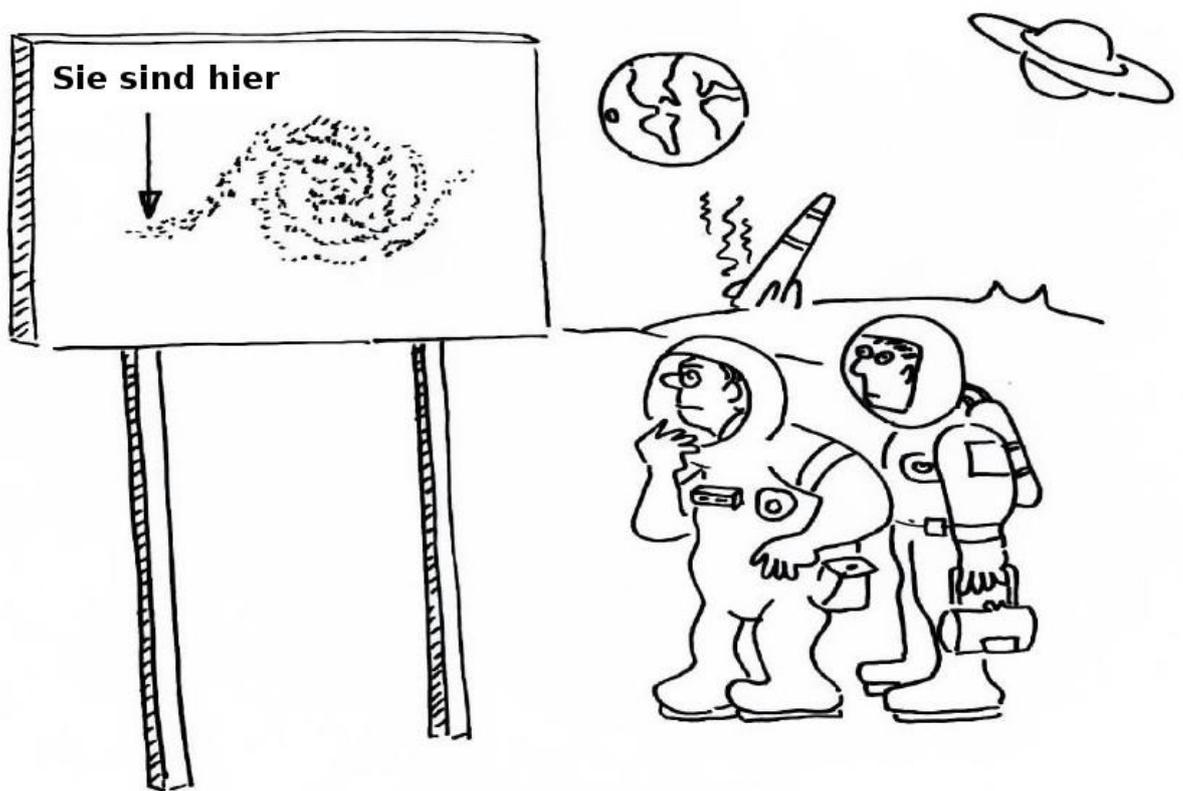
Die physikalischen Gesetze, die die Raumfahrt beschreiben, sind bekannt. Extraterrische Reisen lassen sich also präzise ausrechnen und planen. Die eigentliche Raumfahrtsgeschichte begann mit dem erfolgreichen Start des russischen Satelliten Sputnik (1957). Dieser Prestigeerfolg war eine starke Anregung, es den Russen gleichzutun.

Schon zwölf Jahre später waren die Amerikaner auf dem Mond. Es folgten unbemannte Sonden zu anderen Planeten und deren Monden.

Der Mars spielte eine besondere Rolle, wegen seiner vergleichbaren Nähe und der Möglichkeit, dort vielleicht Anzeichen von Leben zu finden. Zwar gibt es Sonden, die das Sonnensystem schon verlassen haben, aber bemannte Reisen zum Mars und jenseits des roten Planeten sind sehr schwierig.

Die Schwierigkeiten liegen einerseits in den großen Entfernungen und den Raketenantrieben, die nicht die erforderliche Geschwindigkeit erreichen. Andererseits ist der Mensch in seiner 100.000-jährigen biologischen Entwicklung optimal an die Verhältnisse auf der Erde angepasst und es ist keineswegs klar, dass er Reisen mit Zielen außerhalb des Sonnensystems gesund überstehen könnte. Schon zum nächsten extrasolaren, möglicherweise bewohnbaren Planeten muss man mit Reisezeiten von hundert Jahren oder mehr rechnen. Zwar gibt es viele Ideen für das Erreichen von sehr hohen Geschwindigkeiten, aber Reisen zu fernen Sternen ist aus heutiger Sicht eine Angelegenheit für Roboter. Außerdem fragen sich viele, was man denn dort will. Der Mensch selbst wird jedenfalls in den nächsten hundert Jahren nicht über den Mars hinauskommen.

# Bemannte Raumfahrt?



## PHYSIK

**Prof. Dr. Wolfram Winnenborg**

### Exoplaneten – „Auf der Suche nach der 2. Erde“

Zeit:	Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort:	Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., Raum AR-H 505
Beginn:	09. November 2016

Sechs der Planeten unseres Sonnensystems sind seit der Antike bekannt, zwei weitere wurden im 19. Jahrhundert nachgewiesen. Später kamen zahlreiche Zwergplaneten, Asteroiden und Monde hinzu. Ab 1995 gelang der Nachweis von Planeten in anderen Sonnensystemen. Durch neue Beobachtungsmethoden und moderne Instrumente konnten bislang einige tausend extrasolare Planeten nachgewiesen werden. Viele davon sind jupiterähnliche Gasriesen; aber auch terrestrische Planeten und Mini-Neptuns sind entdeckt worden. Planeten scheinen im Universum also etwas ganz Normales zu sein.

Die Planetenforschung regt die Fantasie der Menschen an und geht grundlegenden Fragen zur Existenz von Leben nach, auf die schon seit der Antike Antworten gesucht werden. Die Herausforderung der Astrophysik ist es herauszufinden, ob es Spuren von Leben in seiner allgemeinsten Definition auf geeigneten Exoplaneten gibt.

## GESCHICHTSWISSENSCHAFT

**Prof. Dr. Theodora Hantos**

### Die Lebenswelt der frühen Christen

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 09. November 2016

Die frühen Christen lebten verstreut in der ganzen Mittelmeerwelt. Diese vielen Einzelgemeinden wiesen sowohl in ihrer äußeren Erscheinung als auch in ihren religiösen Auffassungen eine Fülle von Verschiedenheiten auf. Die frühen Christen hatten eine Reihe von Fragen ganz neu zu beantworten, die sich ihren antiken Mitmenschen so nicht gestellt hatten. Wie sollte es ein Christ mit der Frage halten, ob er in den Kriegsdienst ziehen soll oder in den Staatsdienst eintreten darf? Darauf gab es eine lange Zeit hinweg individuell stark divergierende Antworten. Der Umgang mit Sklaven, zumal es unter ihnen auch viele Christen gab, war neu zu gestalten. Das Eheproblem hat die Gemüter bewegt und die Antworten sind, z.B. in Korinth, diametral entgegengesetzt ausgefallen. Manche haben die sexuelle Unbekümmertheit des antiken Lebens in ihr neues Christentum hineingenommen, andere sind der Ermahnung des Paulus gefolgt, wonach der Körper eines Christen nicht mehr sein frei verfügbares Eigentum, sondern der Leib des Herrn sei. Ein anderes Eheproblem war die Frage der Mischehe und der Scheidung, wobei eine Scheidung der Ehe damals eine überaus einfache und rechtlich unkomplizierte Sache war. Die Scheidung vertrug sich aber schlecht mit dem Wort Jesu von der Unauflöslichkeit der Ehe. Weniger existenziell, aber für das tägliche Leben nicht unwichtig war für einen Christen die Frage, ob er an Festlichkeiten und Theatervorstellungen seiner Stadt teilnehmen oder in öffentliche Bäder gehen durfte. Spannend zu sehen sein wird, wie die nicht zuletzt auch heute die katholische Kirche stark beschäftigende Frage nach dem Zölibat und die der Rolle der Frau in der Gemeinde von den Christen in der Antike gesehen wurde. Diakoninnen im gleichen Rang wie die Männer gab es in der Ostkirche bis zum Ende des Oströmischen Reiches, im Westen bis ins 8. Jahrhundert. Ihre Einführung wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken gefordert und Papst Franziskus hat eine Kommission eingerichtet, die sich mit der Thematik befassen soll.

Das frühe Christentum bietet eine facettenreiche Vielfalt möglicher Ideen zur Gestaltung des christlichen Lebens in der Familie, in der Gemeinde und in der gesamten Gesellschaft. Diese Ideen haben alle nachfolgenden Epochen befruchtet und können auch heute noch anregend wirken.

### Einführende Literatur:

Jochen Bleicken, Verfassungs- und Sozialgeschichte des Römischen Kaiserreiches, Band 2, 3. Auflage 1994 (= UTB 839).

Karl Christ, Geschichte der Römischen Kaiserzeit, 5. Auflage 2005, S. 481ff.

Werner Dahlheim, Geschichte der Römischen Kaiserzeit, 1984, S. 115ff.

Hans Lietzmann, Geschichte der alten Kirche, Bd.1, 4. Aufl. Berlin 1961.

**DA STECKT MEHR FÜR SIE DRIN!  
UNSER KOMBI-PAKET GAS UND STROM.**



**Jetzt jährlich  
25,- Euro  
sparen!**

**ENERGIEVERBRÄUCHERPREIS  
TOP  
LEGALVERBODEN  
100  
Kilowattstunden  
Kilowattstunden**

**100  
Kilowattstunden  
Kilowattstunden**

Erzeugung mit Naturstrom aus 100 % Wasserkraft  
in den SVB und sparen Sie mit dem Kombi-Paket

**SVB.**  
Bringt Energie in unser Leben.

Wir beraten Sie gerne – in unserem Kundencenter, am Telefon unter 0271 3307-250 oder im Internet auf [www.svb-siegen.de](http://www.svb-siegen.de).

## KUNSTGESCHICHTE

**Dr. Andreas Zeising**

### Das Licht in der Malerei. Vom Spätmittelalter bis zum Neoimpressionismus

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Ljz, Raum 204
Beginn: 09. November 2016

Nach Wolfgang Schönes mehrfach aufgelegter Studie »Über das Licht in der Malerei« von 1954 hat sich die Kunstgeschichte erst in den letzten Jahren wieder intensiver um methodische und terminologische Zugänge zur Frage der Lichtgestaltung in der Malerei bemüht. Tatsächlich gehört die Darstellung des Lichts zu den zentralen Problemen der europäischen Kunst. Seit dem späten Mittelalter wurden dafür immer wieder neue Lösungen formuliert. Das Seminar spannt einen weiten Bogen von den »lichtlosen« Bildräumen der italienischen Trecentomalerei, der Erfindung des Leuchtlichts in der altniederländischen Kunst, dem barocken Effektlicht von Künstlern wie Caravaggio und Rembrandt bis zur Kunst der klassischen Moderne. Einerseits geht es um die Entwicklung eines Inventars an Begriffen und um Modi der Beschreibung, um entsprechende Lichtkonzepte überhaupt fassbar zu machen, andererseits um die Ikonologie des Lichts, also theologische oder wissenschaftliche ›Weltbilder‹, die in der Lichtgestaltung ihren Niederschlag fanden.

## PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

### Wie und warum wir uns täuschen und manipulieren lassen

Zeit: Mi., 16.00 – 17.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 09. November 2016

„Der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach“ behauptet eine gern zitierte, der Bibel entlehnte Sentenz. Doch ist dem tatsächlich so? Verhält es sich nicht eher umgekehrt? Ist nicht oft das Fleisch willig und der Geist schwach? Sind wir Menschen wirklich so autonom, wie wir gerne glauben? Sind wir nicht vielmehr durch Manipulationen der unterschiedlichsten Art getäuschte und verführte Wesen, deren Handlungen oftmals eher irrationalen als rationalen Beweggründen folgen? Richten wir uns zum Beispiel bei unserem Konsumverhalten oder der politischen Meinungsbildung nach eigenen Einsichten oder nach dem, was uns heimliche – und unheimliche – Verführer zuflüstern? Sehen wir nicht oftmals – vielleicht gar allzu oft? – die Dinge durch eine rosa-rote Brille, durch eine Brille also, die unsere Wahrnehmung notwendigerweise verzerrt? Und wenn festzustellen wäre, dass es mit unserer unvoreingenommenen Wahrnehmung und unserer Autonomie oftmals nicht allzu weit her ist, welche Mechanismen und Prinzipien unseres Erkenntnisapparats und unseres Geistes wären dafür verantwortlich zu machen?

Psychologie und Philosophie können mit einer Fülle bemerkenswerter Befunde aufwarten, die vor Augen führen, wie leicht und gern wir Menschen uns manipulieren lassen, in wie erstaunlich vielfältiger Weise wir Täuschungen unterliegen und wie bereitwillig wir uns Illusionen unterschiedlichster Art hingeben. In diesem Seminar werden wir den Mechanismen nachspüren, die nachhaltigen, ja manchmal gar erschreckenden Einfluss auf unsere Wahrnehmungen, Entscheidungen und unser Verhalten ausüben und uns fragen, warum wir Wesen sind, die in weit höherem Maße, als es den meisten von uns bewusst ist, mehr oder weniger ungeschützt den vielfältigsten Formen von Täuschungen, Manipulationen und Verführungen erliegen. Eventuell vermag eine solche Aufklärung eine gewisse Verführungsresistenz zu begünstigen.

## GESCHICHTSWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Rainer S. Elkar

### Die zerbrochene Christenheit - Luther und die Folgen

Zeit:	Mi., 16.00 – 17.30 Uhr
Ort:	Kulturhaus Lüz, Raum 204
Beginn:	09. November 2016

2017 wird das Jahr des Reformationsjubiläums:

Was geschah vor 500 Jahren? Eine Erneuerung der Kirche, ein nationales Aufbegehren der Deutschen gegen Rom, eine Spaltung der Christenheit, ein Aufbruch in die Neuzeit? Es geht um Luther, es geht um seine reformatorischen Zeitgenossen in Europa (u.a. Zwingli, Calvin), es geht um Glauben und Gewalt.

Und es geht um die Frage: „Was folgt daraus bis heute?“

## PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

### Grundprobleme der Philosophie VIII: Geschichte

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr

Ort: Museum für Gegenwartskunst, Vortragssaal

Beginn: 09. November 2016

Wenn wir von „Geschichte“ sprechen, dann meinen wir damit sowohl den geschichtlichen Verlauf selbst – also das vergangene Geschehen, die vergangenen Taten und Begebenheiten – als auch die Erforschung und Darstellung eben dieses Verlaufs. Entsprechend bezeichnet der Begriff der „Geschichtsphilosophie“ beziehungsweise der „Philosophie der Geschichte“ sowohl eine Untersuchung der Ursprünge, der Entwicklungsprinzipien und der Ziele der Geschichte, als auch eine wissenschaftstheoretische Erörterung dessen, was Geschichtswissenschaft ist und sein kann.

Zwar ist der Begriff „Philosophie der Geschichte“ vergleichsweise neueren Datums – erstmals verwendet ihn Voltaire, der eine 1765 veröffentlichte Schrift mit diesem Titel versieht –, doch das besagt nicht, dass nicht auch frühere Epochen die Geschichte – und zwar in beiden Bedeutungen – zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht hätten. Entsprechende Ansätze lassen sich bis zu den Anfängen unserer Geistesgeschichte zurückverfolgen. Immer wieder stand dabei insbesondere die Frage nach der Bedeutung der Geschichte für das menschliche Leben im Zentrum. Welche Bedeutung, so wurde etwa gefragt, hat die Geschichte für das Selbstverständnis und die Orientierung von Menschen in Zeiten von Krisen und Wandlungen? Aufgrund welcher Kontinuitäten und durch welche Brüche hindurch ist die Gegenwart geworden und wie ist sie aus der Vergangenheit zu verstehen? Kann die Geschichte so etwas wie die „Lehrmeisterin des Lebens“ sein? Gibt es bestimmte Verlaufsformen von Geschichte? Lassen sich in ihr über die Jahrtausende hinweg gewisse Regelmäßigkeiten erkennen? Hat die Geschichte einen Sinn? Oder handelt es sich bei ihr vielleicht nur um eine planlose Ansammlung menschlicher Handlungen? Hat die Geschichte ein Endziel?

Solchen und ähnlichen Fragen werden wir in dieser Veranstaltung nachgehen.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit Texten (insbesondere von Vico, Condorcet, Herder, Kant, Hegel, Nietzsche und Popper) zu diesen Fragestellungen zusammengestellt.

## PSYCHOLOGIE

**Prof. Dr. Kurt Sokolowski**

### Die Entdeckung des Unbewussten

Zeit: Mi., 18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Kulturhaus Ljz, Raum 204
Beginn: 09. November 2016

Der von Freud populär gemachte Begriff des Unbewussten hat im psychoanalytischen Kontext die besondere Bedeutung, dass es sich um unangenehme „verdrängte“ Inhalte handelt, die dort abgelegt sind und ihre scheinbar irrationale Wirkung entfalten.

Aber schon lange Zeit vor Freud waren die Wirkungen von unbewussten Vorgängen den Menschen bekannt. Umschrieben als Einflüsse von Göttern in der griechischen Antike oder den Einflüssen von Engeln oder Teufeln in der christlichen Religion. Mit Beginn der Aufklärung im 18ten Jahrhundert beschäftigten sich auch der Rationalität verpflichtete Philosophen und Denker mit dem menschlichen Unbewussten – so z.B. Kant und Spinoza oder Goethe und Schiller. So konnte der große Philosoph, Wissenschaftler und Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 - 1716) mit Hilfe der Logik belegen, dass Menschen neben dem Bewusstsein auch ein "Unbewusstes" haben müssen - u.a. deshalb, weil sie sonst nicht aufwachen würden, wenn jemand im Schlaf ihren Namen ruft.

Aber erst mit der wissenschaftlichen Erforschung psychischer Vorgänge ab Mitte des 19ten Jahrhunderts wurden die Hinweise auf unbewusste Vorgänge konkreter und ein besonders deutlicher Erkenntnisschub setzte mit der „kognitiven Wende“ in den 1960er Jahren ein.

Allerdings ist die Bereitschaft, dem unauffälligen Wirken des Unbewussten eine angemessene Aufmerksamkeit zu widmen, bei uns Menschen nicht besonders groß - und: Wie sollte man das auch tun? Das würde unter anderem auch die Illusion der modernen Menschheit, alles kontrollieren zu können, in Frage stellen.

- Welcher Art sind die unbewussten Aspekte und Kräfte?
- Wie kann man die unbewussten psychischen Vorgänge erforschen?

Diese Grundfragen stellen den Leitfaden der Vorlesung dar.

#### Basisliteratur:

- Dijksterhuis, A. (2010). Das kluge Unbewusste - Denken mit Gefühl und Intuition. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Ellenberger, H.F. (1985). Die Entdeckung des Unbewussten. Zürich: Diogenes.
- Pöppel, E. (2000). Grenzen des Bewusstseins. Frankfurt: Insel.

## POLITIKWISSENSCHAFT

**Prof. Dr. Gerhard Hufnagel**

**Wie viel Ungleichheit/Ungerechtigkeit kann eine Gesellschaft verkraften? Wie viel braucht sie?**

Zeit: Mi., 9.00 – 10.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 09. November 2016

Ob es um Bildung, die Einkommen von Spitzenmanagern oder Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, das Risiko der „Altersarmut“ oder um den unkontrollierten Einfluss von Lobbyisten geht: Fragen von (Un-)Gleichheit und Gerechtigkeit werden täglich kontrovers an Stammtischen, in Medien oder Parlamenten debattiert. Gleichzeitig werden mit diesen Streitfragen Grundfragen der modernen Gesellschaftsphilosophie und der empirischen Sozialwissenschaften in den Blick genommen: Was sind die Ursachen von Ungleichheit unter den Menschen? Wo schlägt Ungleichheit in Ungerechtigkeit um? Wie viel Ungleichheit kann eine Gesellschaft verkraften, wie viel braucht sie? Welche Ungleichheiten sollten entschieden bekämpft werden? Was bedeutet heute „soziale Gerechtigkeit“ konkret in Bildung, Gesundheit, Arbeit und Konsum, zwischen den Generationen und Geschlechtern, für moderne Demokratien und die vielen Länder der Welt? Kann das Schema, demgemäß „der Markt“ Freiheit biete und „der Staat“ ein bisschen Gleichheit zumische, für moderne Gesellschaften im 21. Jahrhundert noch gelten?

Grundlage des thematischen Duktus im Seminar ist der Text des Suhrkamp-Bandes mit Analysen, Vorschlägen und Urteilen aus der Sicht der Soziologie, der Geschichte sowie der Politik-, Wirtschafts- und der Rechtswissenschaft – oft auch in polemischer Zuspitzung.

Die Beobachtungen und Überlegungen der Politikwissenschaftlerin Lisa Herzog liefern weitere Gesichtspunkte für die Diskussion.

### Literatur:

**(Un-)Gerechte (Un-)Gleichheiten.** Herausgegeben von Steffen Mau und Nadine M. Schöneck. Suhrkamp: Berlin 2015 [edition suhrkamp 2684, 16,00 € – auch als eBook]. - *Zur Anschaffung empfohlen!*

**Lisa Herzog: Freiheit gehört nicht nur den Reichen. Plädoyer für einen zeitgemäßen Liberalismus.** [C. H. Beck: München 2013] Bundeszentrale für politische Bildung: Schriftenreihe Bd. 1442, Bonn 2014. *Wird kostenlos zur Verfügung gestellt.*

## PHILOSOPHIE

Prof. Dr. Friedhelm Decher

### Warum existiert die Welt? (Jim Holt: Gibt es Alles oder Nichts?)

Zeit:	Mi., 11.00 – 12.30 Uhr
Ort:	Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn:	09. November 2016

Wie uns Platon und Aristoteles überliefert haben, entsprangen abendländische Philosophie und Wissenschaft einem selbständigen Nachdenken, das durch die Verwunderung, ja auch Erschütterung über die Fragwürdigkeit der Welt ausgelöst wurde. Warum, so wurde bereits in den Anfängen unserer Geistesgeschichte gefragt, gibt es diesen Kosmos? Warum gibt es diese Welt mit ihrem Formenreichtum? Warum gibt es überhaupt etwas? Warum gibt es nicht nichts? Von der Beantwortung dieser Fragen seien wir, wie der zeitgenössische britische Autor Martin Amis meint, auch heute „noch mindestens fünf Einsteins entfernt“.

Fragen wie die genannten setzen, auch wenn uns das nicht immer klar ist, instinktiv voraus, dass es für alles einen zureichenden Grund gibt. Das bedeutet, dass wir für alles und jedes eine Erklärung zu finden versuchen. Wie aber ließe sich eine zureichende Antwort auf die Frage finden: Warum existiert die Welt? Gibt es darauf überhaupt eine zureichende Antwort? Der amerikanische Wissenschaftsautor Jim Holt, der über philosophische, mathematische und naturwissenschaftliche Themen publiziert hat, unternimmt es in seinem 2014 erschienenen Buch „Gibt es Alles oder Nichts?“ (Originaltitel: „Why does the world exist?“), die Antwortversuche, die derzeit in verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen diskutiert werden, in einer verständlichen Art und Weise vorzustellen. Dabei erzählt er uns eine äußerst spannende „philosophische Detektivgeschichte“, wie es im Untertitel seines Buchs heißt.

Als Arbeitsgrundlage wird ein Reader mit den Textpassagen zusammengestellt, die im Seminar thematisiert werden.

LITERATURWISSENSCHAFT

**Dr. Bernd Schulte**

**Apartheid und ihre Überwindung: Südafrikanische Literatur im 20. und 21. Jahrhundert**

Zeit: Mi., 14.00 – 15.30 Uhr
Ort: Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn: 09. November 2016

Südafrika bezeichnet sich gerne als den "Rainbow State", in dem alle Ethnien unter einen Hut gebracht werden und die Zeit der Apartheid überwunden zu sein scheint. Dass vieles Vergangene noch unbewältigt, Rassismus und Diskriminierung nicht beseitigt sind, lässt sich unter anderem in der zeitgenössischen Literatur des Landes lesen. Wie hat sich südafrikanisches Schreiben nach der Apartheid weiterentwickelt? Was kam nach der vorwiegend politischen Literatur der fünfziger bis achtziger Jahre? Welche neuen Themen werden heute aufgegriffen? Gibt es eine neue politische Literatur?

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen Texte, die zwischen den 1950er Jahren bis zur Gegenwart in Südafrika geschrieben, wenn auch nicht immer dort auch veröffentlicht worden sind.

Neben den bekannten Namen wie Es'kia Mphahlele, Nadine Gordimer, Bessie Head, J.M. Coetzee und Breyten Breytenbach werden Werke des 21. Jahrhunderts von Damon Galgut, Phaswane Mpe, K. Sello Duiker, Zakes Mda, Gilian Slovo und Achmat Dangor besprochen. Es wird – so möglich – auf Übersetzungen zurückgegriffen, eventuell aber auch der eine oder andere Originaltext hinzugezogen.

## KULTURWISSENSCHAFTEN

**Prof. Dr. Jürgen Keller**

### Kulturgeschichte der Technik V – 20. Jahrhundert

Zeit:	Mi., 16.00 – 17.30 Uhr
Ort:	Altes Lyzeum, Raum 5
Beginn:	09. November 2016

Naturwissenschaftlich-technische Entwicklungen haben im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert in Zentraleuropa und Nordamerika zur Bildung einer von Technik stark geprägten Wohlstandsgesellschaft geführt, die selbst und mit ihren Folgen, nämlich Zerfall der Kolonialreiche, Globalisierung, Umweltprobleme, Verlust an Transzendenz, die Lebenssituation und das Bewusstsein von immer mehr Menschen auf der Erde geprägt ist.

In der Lehrveranstaltung soll zunächst an Hand ausgewählter Technologien nachgezeichnet werden, wie es zu dieser Situation gekommen ist. Dabei soll nicht so sehr die detaillierte historische Betrachtung, sondern die begriffliche Struktur einer Technologie nach dem Schema naturwissenschaftliche Grundlagen, technische Pionierleistungen, gesellschaftliche Implikationen, im Vordergrund stehen. Beispiele für gesellschaftsprägende Technologien sind: Chemie & Petrochemie, Elektrizität, Automobiltechnik, Luft- und Raumfahrt, Kernkraft, Automation und Robotik, Informations- und Kommunikationstechnik.

Im Hinblick auf die ethische Ambivalenz aller naturwissenschaftlich-technischen Entwicklungen und die aus ihrem Gebrauch resultierenden Konflikte und Zwänge – z. B. Umweltschäden – ergibt sich aber immer drängender die Frage, welche ethischen, philosophischen und religiösen Voraussetzungen notwendig sind, um Entwicklung und Gebrauch alter und neuer Techniken – z. B. Gentechnik – nicht nur selektiv, sondern zum Wohle aller Menschen einzusetzen.

Diese Aspekte sollen in einem abschließenden Kapitel „Technikphilosophie“ behandelt und mit den Teilnehmern diskutiert werden. Dabei werden seitens des Vortragenden die unvergleichlichen Vorzüge eines genuin christlich geprägten Weltbildes (Spaemann, Stecher, Hansemann) beispielhaft dargestellt und erläutert werden.

## ARBEITSKREIS LITERATUR

**Dr. Monika Schrader**

**Denis Diderot, „Rameaus Neffe“, Thomas Bernhard,  
„Wittgensteins Neffe“**

**Zeit:** Mo., 18.00 – 20.00 Uhr

**Ort:** Kulturhaus Lüz, Raum 114

**Beginn:** 24.10., 21.11., 12.12.2016; 23.01., 06.02.2017

Die von Johann Wolfgang von Goethe 1805 veröffentlichte Übersetzung von Diderots Rameaus Neffe begründet in der Tradition der Moderne sowohl stilistisch wie soziokulturell veränderte Konzeptionen von Themen und Funktion der Literatur, wie Goethe bereits Anfang des 19. Jh. feststellte. Mit der Frage nach der Rolle des Ich/Subjekts in der Gesellschaft behandelt Diderot grundlegende Fragen von Gesellschaft und Individualität, Wahrheit und Lüge, Normalität und Genialität, Gut und Böse. Durch die Form des Dialogischen, des Gesprächs, wird das Prinzip des Perspektivischen, der Ambivalenz, zum Merkmal literarischer Aussage. Thomas Bernhard knüpft mit seiner Erzählung „Wittgensteins Neffe“ (1987) unmittelbar an diese Tradition an und verdeutlicht Konsequenzen perspektivischer Ich- und Gesellschaftsanalyse.

### Literatur:

Denis Diderot, Rameaus Neffe. Stuttgart UB 1229.

Thomas Bernhard, Wittgensteins Neffe. Frankfurt/M. Suhrkamp.

## KUNSTGESCHICHTE

**Prof. Dr. Joseph Imorde**

### Die Kunst des Barock und des Rokoko

#### Seminar

Zeit: Di., 16.00 – 18.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1011

Beginn: 25. Oktober 2016

Die Veranstaltung hat sich vorgenommen, einen Überblick über die Kunst und Kultur des Barock und des Rokoko zu bieten. Vor allem soll es dabei um Skulptur, Malerei und Kunstgewerbe gehen. Anhand ausgewählter Beispiele wird auf die künstlerische Praxis eingegangen und der soziale und politische Hintergrund der verschiedenen Werke eingehend analysiert. Ein Schwerpunkt bilden religiöse und weltliche Festausstattungen, an denen das konzeptionelle Zusammenspiel von Künstlern und ihren Auftraggebern greifbar werden kann. Das Seminar möchte aber darüber hinaus auch Perspektiven zum Neo-Barock und Neo-Rokoko des späten 20. und 21. Jahrhundert öffnen.

## MUSIKWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Matthias Henke

Musik ist die Fortsetzung der Revolution mit anderen  
Mitteln – Beethoven als homo politicus

Seminar

Zeit: Di., 16.00 – 18.00 Uhr c.t.

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2320

Beginn: 25. Oktober 2016

Es besteht die Möglichkeit Parktickets für das Parkhaus am Löhrtor (nur für dieses gültig!) zu einem vergünstigten Ganztagestarif zu kaufen (Tickets kosten dann 3,-€ statt 5,-€ für den ganzen Tag. Diese lohnen sich aber nur, wenn man länger als 3 Std. dort parkt). Wir bitten Sie, sich bis zur zweiten Veranstaltungswoche zu überlegen, wie viele Parktickets Sie kaufen möchten und das Geld in dieser Veranstaltungssitzung passend mitzubringen! Nachträgliche Bestellungen können wir aus organisatorischen Gründen leider nicht mehr entgegennehmen.

## MUSIKWISSENSCHAFT/THEOLOGIE

Prof. Dr. Matthias Henke, Prof. Dr. Hans – Ulrich Weidemann

### Theatrum sacrum: Joseph Haydens Vertonung der „Sieben letzten Worte Jesu“ und ihr biblischer wie liturgischer Hintergrund

Seminar

Zeit: Do., 12.00 – 14.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2311

Beginn: 27. Oktober 2016

Obwohl er in dem (heute burgenländischen) Eisenstadt lebte und arbeitete, also abseits der großen musikalischen Zentren, zählte Joseph Haydn (1732–1809) zu den international erfolgreichsten Komponisten seiner Zeit. Dass ihn 1785 ein Kompositionsauftrag aus dem andalusischen Cadíz erreichte, ist dennoch erstaunlich. Denkwürdig war aber nicht nur die Provenienz des Auftrags, sondern auch dessen Zielsetzung: Denn der Bischof von Cadíz bat Haydn seinerzeit um Orchesterstücke, die eine Meditation über die *Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze* ermöglichen sollten. Haydn tat sich zunächst schwer, sieben (selbstverständlich) langsame Sätze zu komponieren, „die den Zuhörer nicht ermüden“ sollten. Doch betrachtete er seine Vertonung in der Rückschau als eine seiner besten Arbeiten – eine Wertschätzung, die sich auch an der Tatsache ablesen lässt, dass er die Orchestersätze mehrfach bearbeitete (für Streichquartett, für Klavier und später als Oratorium).

Aus musikwissenschaftlicher Sicht, gilt es zunächst, die Textur der Vertonung analytisch zu erkunden, das Wort-Ton-Verhältnis zu untersuchen sowie die Dramaturgie des Gesamtaufbaus zu erfassen. Hand in Hand mit solchen Aspekten geht die Frage, wie Haydns *Sieben letzte Worte* im Sinn einer gottesdienstlichen Gebrauchsmusik funktionierten. Gattungsgeschichtliche Betrachtungen (etwa mit Blick auf die Parallelvertonungen von Heinrich Schütz oder Sofia Gubaidulina) sollen zu einem tieferen Verständnis beitragen.

Auf theologischer Seite geht es darum, den biblischen, frömmigkeitsgeschichtlichen, aber auch den gottesdienstlichen Hintergrund des Stücks aufzuhellen. Dafür werden die letzten Worte Jesu in ihrem ursprünglichen Kontext, den vier Passionserzählungen des Neuen Testaments, literarisch wie historisch analysiert und auf die jeweilige theologische Absicht der vier Evangelisten hin befragt. Hinzu kommt ihre Verortung im Kontext der Gattung „ultima verba“ der antiken jüdischen wie paganen Literatur. Im Anschluss da-

ran sind sowohl die Loslösung aus ihrem ursprünglichen Kontext als auch ihre sekundäre Zusammenstellung zu „Sieben letzten Worten Jesu“ in frömmigkeitsgeschichtlicher Hinsicht nachzuzeichnen. Mit dieser Zusammenstellung ist wiederum eine neue „Geschichte“ entstanden, die ihre eigene Wirkungsgeschichte ausgelöst hat. Diese lässt sich nicht nur in privaten Frömmigkeits- und Andachtsformen greifen, sondern auch in Literatur, bildender Kunst und Musik, in manchen Kirchengebieten ab dem 17. Jh. aber sogar im Bereich des offiziellen Gottesdienstes. Deswegen soll auch der spezifische Karfreitagsgottesdienst der „Tres Horas“ rekonstruiert werden, für den Haydn das Stück ursprünglich verfasst hat.

Laut dem Liturgiewissenschaftler Benjamin Leven entstehen die Liturgie und die Frömmigkeitspraxis des 18. Jahrhunderts aus einem Zusammenspiel von Gesten und Bewegungen im Raum, von unterschiedlichen Sprechakten, Gesang und Instrumentalmusik, sakralen Objekten und Textilien, temporären szenischen Installationen und figürlichen Darstellungen. Dabei verbinden sich die traditionellen katholischen Riten mit Elementen theatraler Inszenierungen, der Kirchenraum wird zum ‚Theatrum sacrum‘. Im Seminar soll Joseph Haydns Werk sozusagen rekontextualisiert und wieder in seinem liturgisch-theatralischen Kontext verstanden werden.

### **Literatur (Auswahl):**

Auf der Maur, Hansjörg, *Feiern im Rhythmus der Zeit I. Herrenfeste in Woche und Jahr* (Gottesdienst der Kirche 5), Regensburg 1983.

Buchinger, Harald, Heilige Zeiten? Christliche Feste zwischen Mimesis und Anamnesis am Beispiel der Jerusalemer Liturgie der Spätantike, in: P. Gemeinhardt et al. (Hg.), *Communio Sanctorum. Heilige, Heiliges und Heiligkeit in spätantiken Religionskulturen* (RVV 61), Berlin etc. 2012, 283–323.

Drury, Jonathan Daniels, *Haydn's Seven Last Words: An Historical and Critical Study*, University of Illinois at Urbana-Champaign, Ph.D., 1976.

Gnilka, Christian, Ultima verba, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* JAC 22 (1979) 5–21.

Göllner, Theodor, „Die sieben Worte am Kreuz“ bei Schütz und Haydn, München 1986.

Griesinger, Georg August, *Biographische Notizen über Joseph Haydn*, Leipzig 1975.

Henke, Matthias, *Joseph Haydn*, München 2009.

Koch, Jakob Johannes, *Heiliger Haydn? Der Begründer der Wiener Klassik und seine Religiosität*, Kevelaer 2009.

Köpf, Ulrich, Art. Passionsfrömmigkeit, in: *Theologische Realenzyklopädie* TRE 27 (1997) 727–764.

### THEOLOGIE

Prof. Dr. Hans – Ulrich Weidemann

### Das Johannes Evangelium

#### Vorlesung

Zeit: Do., 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-B 2208

Beginn: 20. Oktober 2016

Nicht umsonst gilt das vierte Evangelium in der Alten Kirche als das „geistige Evangelium“ (*euaggelion pneumatikon*, so Clemens von Alexandrien): Sein hohes Reflektionsniveau und seine tiefe Durchdringung von Person und Werk Jesu Christi, seine christologischen und pneumatologischen Grundeinsichten, seine literarische Meisterschaft und seine Kunst, elementare Grundaussagen des Glaubens „besonders gut formuliert zu haben“ (J. Becker), bestätigen dies in jedem Kapitel.

Gerade bei diesem hochtheologischen Buch sind aber noch deutliche Spuren seiner Entstehungssituation zu erkennen. Dies ist kein Zufall, denn die erzählte Geschichte Jesu Christi wird überblendet mit der Situation seines Trägerkreises, das Buch ist also geprägt vom „Ineinander von Vita Jesu und eigener kirchlicher Erfahrung“ (M. Theobald): Im Unterschied zu den Synoptikern ist hier vom „Synagogenausschluss“ jener Juden zu lesen, die an Jesus glauben (9,22; 12,46; 16,1–4), zugleich ist abschätzig von „glaubenden Juden“ die Rede, die im Synagogenverband verbleiben wollen. Die hohe Christologie ist hier ganz ins Zentrum der Verkündigung Jesu gerückt und löst massive Konflikte Jesu mit „den Juden“ aus. Überhaupt zeichnet das Evangelium ein Bild der „Juden“, das sich stark von der Situation zu Lebzeiten Jesu unterscheidet und klar in die Zeit nach dem jüdischen Krieg (66–70 n.Chr.) verweist.

In der Vorlesung werden zentrale Texte des Johannesevangeliums in diesem Spannungsfeld exegisiert. Ihre literarische Struktur und ihr christologischer Diskurs werden nachgezeichnet und mit der noch erkennbaren historischen Situation seines Trägerkreises und seinen zeitgeschichtlichen Denkvoraussetzungen in Beziehung gesetzt.

#### Literatur (Auswahl):

Becker, J., *Johanneisches Christentum. Seine Geschichte und Theologie im Überblick*, Tübingen 2006.

Dietzfelbinger, Chr., *Das Evangelium nach Johannes I–II (ZBK 4,1/2)*, Zürich 2001.

Schnackenburg, R., *Das Johannesevangelium I–IV (HThK 4/1–4)*, Freiburg etc. <sup>5</sup>1981.1984. <sup>4</sup>1985. <sup>5</sup>1986.

### THEOLOGIE

Prof. Dr. Georg Plasger

### Religion als Menschenrecht Seminar

Zeit: Di., 12.00 – 14.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Adolf-Reichwein-Str., AR-A 1093

Beginn: 18. Oktober 2016

Menschenrechte sind fundamental. Und die Religionsfreiheit gehört zum eisenernen Bestandteil der Menschenrechte. Gleichzeitig erleben wir heute, wie dieses Recht vielfach missachtet wird. Es wird im Seminar einmal darum gehen, Herkunft und (durchaus unterschiedliche) Begründungen für das Recht auf Religionsfreiheit kennen zu lernen. Sodann wird es auch um konkrete Herausforderungen gehen, an denen das Recht auf Religionsfreiheit deutlich eingeschränkt ist: Wo Gewalt gegen bestimmte religiöse Gruppen das Leben schwer machen, wo Religionswechsel faktisch bestraft werden etc. Themen werden u.a. sein: Geschichte der Religionsfreiheit; Begründungen der Religionsfreiheit (röm.-katholisch, evangelisch, muslimisch) - aber eben auch konkrete Fragen: Kopftuchdebatte (wenn bis dahin gute Texte vorliegen evtl. auch "Burka"-Diskussion); Moscheebau; Christenverfolgung.

**Für alle unsere Veranstaltungen im Zusatzangebot gilt:  
Sollten die Veranstaltungen bereits voll belegt sein, ist den regulär eingeschriebenen Studierenden Vorrang zu gewähren.**

**Dies sollte i.d.R. aber nicht der Fall sein, da die  
MITTWOCHSAKADEMIE in Absprache mit den Dozenten gezielt jene  
Seminare auswählt, die nicht voll belegt sind.**

**Herzliche Einladung daher an dieser Stelle, das Zusatzangebot  
verstärkt wahrzunehmen!**

## POLITIKWISSENSCHAFT

**Prof. Dr. Wolfgang Bergem**

### Politik mediale Kommunikation

#### Seminar

Zeit: Do., 14.00 – 16.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Hölderlin-Str., H-C 3310

Beginn: 20. Oktober 2016

Das Seminar beschäftigt sich mit den komplexen Beziehungen zwischen den Akteuren, Institutionen und Strukturen im politischen System einerseits und im Mediensystem andererseits. Dabei werden politikwissenschaftliche und medienwissenschaftliche Perspektiven auf das Verhältnis zwischen Politik und medialer Kommunikation zusammengeführt. Auf Grundlage einer Klärung von Begriffen wie *Politik*, *das Politische*, *Medien*, *Kommunikation* und *Öffentlichkeit* stehen die Merkmale politischer medialer Kommunikation, die Kriterien medialer Selektion und Präsentation, Agenda-Setting und Agenda-Building und andere Formen der Einflussnahme auf die politische Kommunikation im Mittelpunkt. Zur Sprache kommen außerdem mediale Inszenierungen symbolischer Politik und die zunehmende Diffusion der Grenzen zwischen Politik und Unterhaltung. Im Vorfeld des Wahljahrs 2017 in Deutschland wird auch die Rolle der Medien im Wahlkampf und für das Wahlverhalten untersucht und nicht zuletzt anhand der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung und der Europäischen Union nach der aktuellen Krisenhaftigkeit politischer medialer Kommunikation gefragt.

MITTWOCHSAKADEMIKER sind herzlich willkommen!

### GESCHICHTE

**M.A. Tobias Scheidt**

## Nackt frei, gesund: Lebensreform und Zivilisationskritik um 1900

**Seminar/Übung**

Zeit: Di., 10.00 – 12.00 Uhr

Ort: Universitätsgebäude Hölderlin-Str., H-C 3303

Beginn: 18. Oktober 2016

Die Wende zum 20. Jahrhundert wurde von vielen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen als eine äußerst krisenreiche Zeit empfunden. Unzufriedenheit mit politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen mischte sich mit Zukunftsängsten und Pessimismus. Als Reaktion darauf bildeten sich vor allem in den gesellschaftlichen Mittelschichten zahlreiche Bewegungen, die auf die unterschiedlichsten Bereiche menschlicher Existenz abzielten und in Deutschland den Sammelbegriff der Lebensreform erhalten haben. Mit Vegetarismus, Wandervogeltum, Nacktkultur, Gartenstadtbewegung, Rassenhygiene und Heimatschutz sind nur einige Felder benannt, in denen die Kritik am Stand der Zivilisation in Reformbestrebungen mündete, die mitunter bis weit ins 20. Jahrhundert Wirkung entfalteten. Das Seminar widmet sich diesen verschiedenen Bewegungen und Kritikmustern. Im Zentrum des Interesses stehen vor allem die Menschenbilder und politischen Implikationen, die mit ihnen verknüpft waren.

### Einführungs- und Überblicksliteratur:

- Barlösius, Eva: Naturgemäße Lebensführung. Zur Geschichte der Lebensreform um die Jahrhundertwende, Frankfurt am Main 1997.
- Kerbs, Diethart, Jürgen Reulecke: Handbuch der deutschen Reformbewegungen 1880–1933, Wuppertal 1998.
- Linse, Ulrich: Das „natürliche“ Leben. Die Lebensreform, in: Richard van Dülmen (Hrsg.): Die Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500–2000, Wien 1998, S. 435–456.

## KUNST DER GEGENWART

Museum für  
Gegenwartskunst  
Siegen

Exklusive und kostenlose Führung für die  
MITTWOCHSAKADEMIE mit Frau Dr. Eva Schmidt

06.10. 2016, 16 Uhr: SEBASTIÁN DÍAZ  
MORALES FICCIONARIO IV

*Die Filme und Videos von Sebastián Díaz Morales bewegen sich auf der Grenze von Realität und Imagination.*

*"The mind was dreaming. The world was its dream." Jorge Luis Borges*

Sebastián Díaz Morales wurde 1975 in der argentinischen Stadt Comodoro Rivadavia geboren. Die „Hauptstadt des Windes“, wie sie auch genannt wird, in isolierter Lage zwischen dem Atlantik und der patagonischen Steppe gelegen, prägte seine Bildsprache. Das Aufwachsen in einer extremen Umgebung im Nirgendwo, wie Morales selbst sagt, führte zu einer besonderen Wahrnehmung der Realität. Seine Filme und Videos, die seit 1998 entstanden sind, möchten zeigen, dass Realität nur ein imaginiertes Konstrukt ist. Jeder Charakter und jede Narration sind Metaphern für die Grenze zwischen Realität und Fiktion. Indem Morales in seinen Filmen und Objekten die alltägliche Erfahrung des Zusammenhangs von Raum und Zeit in Frage stellt, beschwört er die surrealen Welten des Traums.

Morales arbeitet mit verschiedenen Techniken des Films. So setzt er Montage-techniken ein, Verfremdungen oder Slow Motion. Auch dem Sound kommt eine tragende Rolle zu, sei es durch Geräusche oder Filmmusik. Die Arbeiten erinnern teilweise an Science-Fiction. Ihr Erzählstil und die Dialoge sind minimalistisch, doch die Bilder wecken Assoziationen, die den Betrachter eine neue Konzeption der Realität entdecken lassen.

Die monumentale High Definition-Videoinstallation „Suspension“ (2013) steht neben den beiden großen Videos „Insight“ (2012) und dem neu entstandenen Video „The Lost Object“ (2016) im Zentrum der Ausstellung mit insgesamt fünf Videoinstallationen sowie weiteren Objekten und Zeichnungen, die sich zu einer eindrucksvollen Gesamtinszenierung zusammenfügen.

Die Führung mit der Kuratorin der Ausstellung, Frau Dr. Eva Schmidt, ist für die TeilnehmerInnen der MITTWOCHSAKADEMIE kostenlos. Das Museum für Gegenwartskunst freut sich aber über eine kleine oder größere Spende (Spendenbox im Eingangsbereich).



Öffentliche Vortragsreihe

**Große Pause – Muße in der Arbeitsgesellschaft**

- Muße ist aller Lösung Anfang
- Foyergespräche im Theater
- Der Sinn des Zwecklosen
- Recht auf Faulheit?
- Gesellschaft ohne Zeit?
- Muße und das gute Leben

\*\*\*

*Voraussichtlicher Beginn: Donnerstag, 17. November 2016*

[www.uni-siegen.de/forum-siegen](http://www.uni-siegen.de/forum-siegen)

---

Leitung: Prof. Dr. Gustav Bergmann, Prof. Dr. Stephan Habscheid